

**Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg**



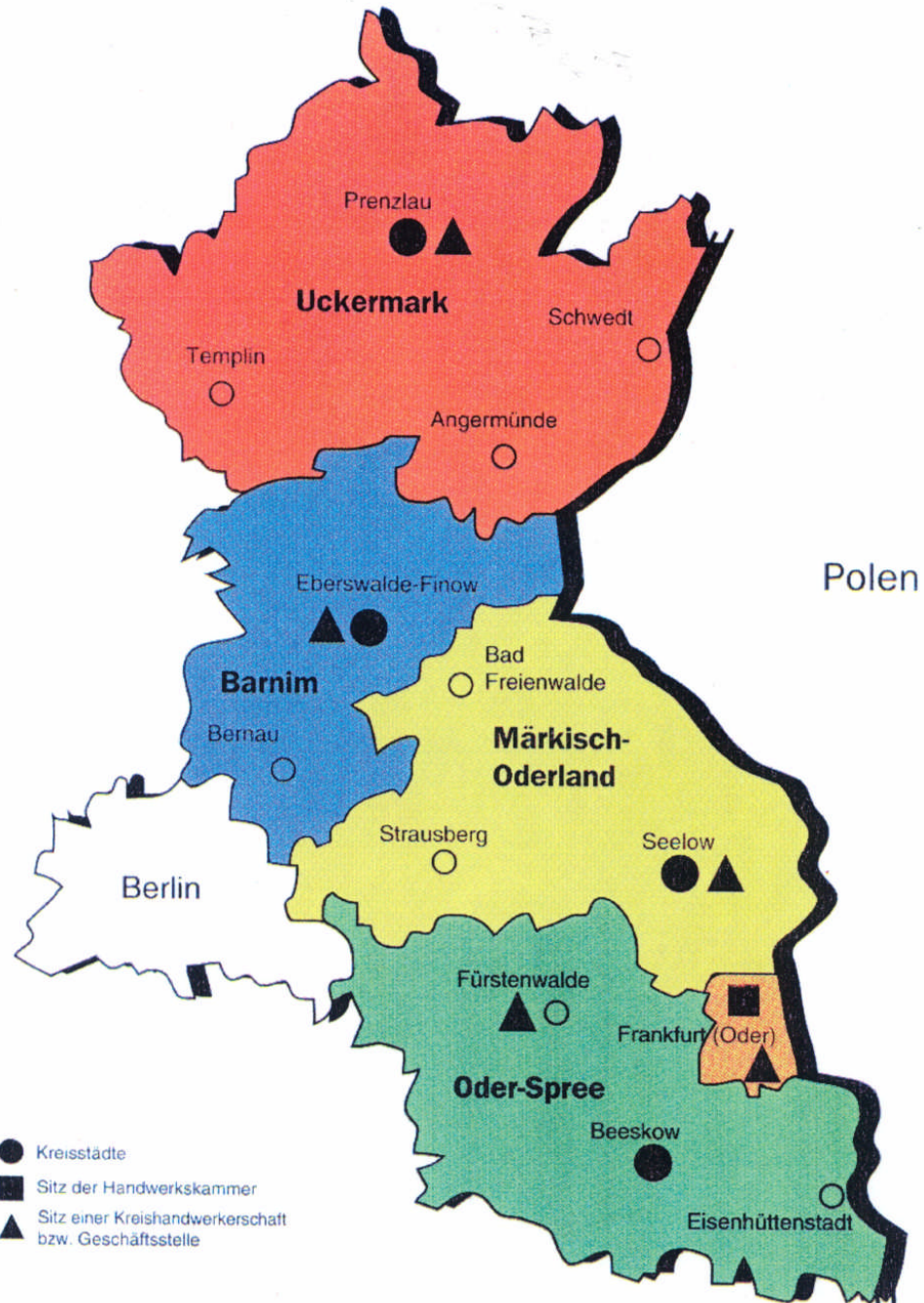
Konjunkturbericht

I. Halbjahr 2007

Inhaltsverzeichnis	Seite
Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick	5
1. Gesamteinschätzung	6
1.1 Geschäftslage	6
1.2 Beschäftigungsentwicklung	9
1.3 Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung	11
1.4 Umsatzentwicklung	14
1.5 Preisentwicklung	16
1.6 Investitionstätigkeit	19
2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen	22
2.1 Bauhauptgewerbe	22
2.2 Ausbaugewerbe	24
2.3 Handwerke für den gewerblichen Bedarf	26
2.4 Kraftfahrzeuggewerbe	27
2.5 Nahrungsmittelgewerbe	28
2.6 Gesundheitsgewerbe	29
2.7 Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe	30
3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen	31
3.1 Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte	31
3.2 Beschäftigtengrößenklasse bis 19 Beschäftigte	32
3.3 Beschäftigtengrößenklasse bis 49 Beschäftigte	33
3.4 Beschäftigtengrößenklasse bis 99 Beschäftigte	34
3.5 Beschäftigtengrößenklasse über 99 Beschäftigte	35

1. Verzeichnis der Abbildungen im Text		Seite
Abbildung 1	Geschäftslage im Handwerk	6
Abbildung 2	Derzeitige Geschäftslage	7
Abbildung 3	Zukünftige Geschäftslage	8
Abbildung 4	Entwicklung Beschäftigtenzahlen	10
Abbildung 5	Auftragsbestand	11
Abbildung 6	Betriebsauslastung	13
Abbildung 7	Umsatzentwicklung 1993 – 2007	14
Abbildung 8	Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr	15
Abbildung 9	Entwicklung der Einkaufspreise	16
Abbildung 10	Entwicklung der Verkaufspreise	18
Abbildung 11	Investitionen im Handwerk	19
Abbildung 12	Betriebsinvestitionen	20
Abbildung 13a	Geschäftslage – Bauhaupt	22
Abbildung 13b	Entwicklung im Quartal – Bauhaupt	22
Abbildung 13c	Erwartungen Folgequartal – Bauhaupt	22
Abbildung 13d	Umsatzschwerpunkte Bauhaupt	23
Abbildung 14a	Geschäftslage – Ausbau	24
Abbildung 14b	Entwicklung im Quartal – Ausbau	24
Abbildung 14c	Erwartungen Folgequartal – Ausbau	24
Abbildung 14d	Umsatzschwerpunkte Ausbau	25
Abbildung 15a	Geschäftslage – Handwerke für den gewerbl. Bedarf	26
Abbildung 15b	Entwicklung im Quartal – Handwerke gew. Bedarf	26
Abbildung 15c	Erwartungen Folgequartal – Handwerke gew. Bedarf	26
Abbildung 16a	Geschäftslage – Kfz	27
Abbildung 16b	Entwicklung im Quartal – Kfz	27
Abbildung 16c	Erwartungen Folgequartal – Kfz	27
Abbildung 17a	Geschäftslage – Nahrung	28
Abbildung 17b	Entwicklung im Quartal – Nahrung	28
Abbildung 17c	Erwartungen Folgequartal – Nahrung	28
Abbildung 18a	Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe	29
Abbildung 18b	Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe	29
Abbildung 18c	Erwartungen Folgequartal – Gesundheitsgewerbe	29
Abbildung 19a	Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleist.	30
Abbildung 19b	Entwicklung im Quartal – Personenbez. Dienstleist.	30
Abbildung 19c	Erwartungen Folgequartal – Personenbez. Dienstleist.	30
Abbildung 20a	Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte	31
Abbildung 20b	Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte	31
Abbildung 20c	Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte	31
Abbildung 21a	Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte	32
Abbildung 21b	Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte	32
Abbildung 21c	Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte	32
Abbildung 22a	Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte	33
Abbildung 22b	Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte	33
Abbildung 22c	Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte	33
Abbildung 23a	Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte	34
Abbildung 23b	Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte	34
Abbildung 23c	Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte	34
Abbildung 24a	Geschäftslage – über 99 Beschäftigte	35
Abbildung 24b	Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte	35
Abbildung 24c	Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte	35

Handwerkskammerbezirk Frankfurt (Oder)



Die Konjunkturumfrageergebnisse auf einen Blick I. Halbjahr 2007

Geschäftslage	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gut	11	gut	20	gut	23
	befriedigend	42	befriedigend	47	befriedigend	55
	schlecht	47	schlecht	33	schlecht	22
Beschäftigte	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gestiegen	2	gestiegen	3	steigend	10
	gleichgeblieben	86	gleichgeblieben	89	gleichbleibend	78
	gesunken	12	gesunken	8	sinkend	12
Auftragsbestand	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gestiegen	6	gestiegen	13	steigend	22
	gleichgeblieben	41	gleichgeblieben	51	gleichbleibend	66
	gesunken	53	gesunken	36	sinkend	12
Auftragsreichweite	Frühjahr 2006	4,9	Frühjahr 2007	6,1	Wochen	
Umsatz	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gestiegen	4	gestiegen	8	steigend	24
	gleichgeblieben	31	gleichgeblieben	40	gleichbleibend	56
	gesunken	65	gesunken	53	sinkend	20
Einkaufspreise	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gestiegen	63	gestiegen	72	steigend	67
	gleichgeblieben	35	gleichgeblieben	26	gleichbleibend	33
	gesunken	2	gesunken	2	sinkend	0
Verkaufspreise	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Erwartungen	%
	gestiegen	9	gestiegen	24	steigend	16
	gleichgeblieben	76	gleichgeblieben	65	gleichbleibend	72
	gesunken	16	gesunken	12	sinkend	12
Investitionen	Frühjahr 2006	%	Frühjahr 2007	%	Planung	%
	gestiegen	8	gestiegen	7	steigend	14
	gleichgeblieben	41	gleichgeblieben	56	gleichbleibend	53
	gesunken	50	gesunken	37	sinkend	33
Durchschnittliche Höhe der getätigten Investitionen in den vorangegangenen 3 Monaten pro Unternehmen	Frühjahr 2006	3.909,09 EUR	Frühjahr 2007	2.843,51 EUR		

Datentechnischer Hinweis:

Die Konjunkturanalyse basiert auf den uns vorliegenden statistischen Daten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Prozentwerte auf ganze Zahlen (ohne Kommastelle) gerundet. Geringe Rundungsfehler bei der Erstellung der grafischen Übersichten wurden dabei in Kauf genommen, beeinflussen jedoch die Gesamtauswertung nicht.

1. Gesamteinschätzung

1.1. Geschäftslage: „Positiver Stimmungsumschwung deutlich erkennbar“

In der aktuellen Frühjahresumfrage 2007 hat sich die nach mehreren wirtschaftlich schwierigen Jahren erstmals im Vorjahr festgestellte positive Entwicklung im Handwerk in Ostbrandenburg deutlich verstärkt und verstetigt. Mit 67 % (Vorjahr: 53%) bezeichneten im Rahmen der Umfrage zwei von drei Betrieben die Geschäftslage als gut bzw. befriedigend; nur ein Drittel der Unternehmen (33 %; Vorjahr: 47 %) zeigte sich noch unzufrieden. Besonders erfreulich ist dabei der hohe Anteil an Betrieben mit guter Geschäftslage, der aktuell 20% (Vorjahr: 11%) beträgt.

Diese Gesamttendenz ist in allen Gewerkegruppen festzustellen. Mit 45% (Vorjahr: 39%) ist in der Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe der Anteil der Betriebe mit einer schlechten Geschäftslage am höchsten. Das heißt, dass in allen Gruppen der Anteil der Betriebe mit guter und befriedigender Geschäftslage dominiert. Dabei bezeichneten im Bauhauptgewerbe 24% (Vorjahr: 12%), im Ausbaugewerbe 22% (Vorjahr 11%) und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf 23% (Vorjahr: 7%) die momentane Geschäftslage als „gut“.

Ein deutliches Indiz für die Besserung der wirtschaftlichen Gesamtlage ist die signifikante Abnahme der negativen Meldungen, d.h. der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als „schlecht“ bezeichneten.

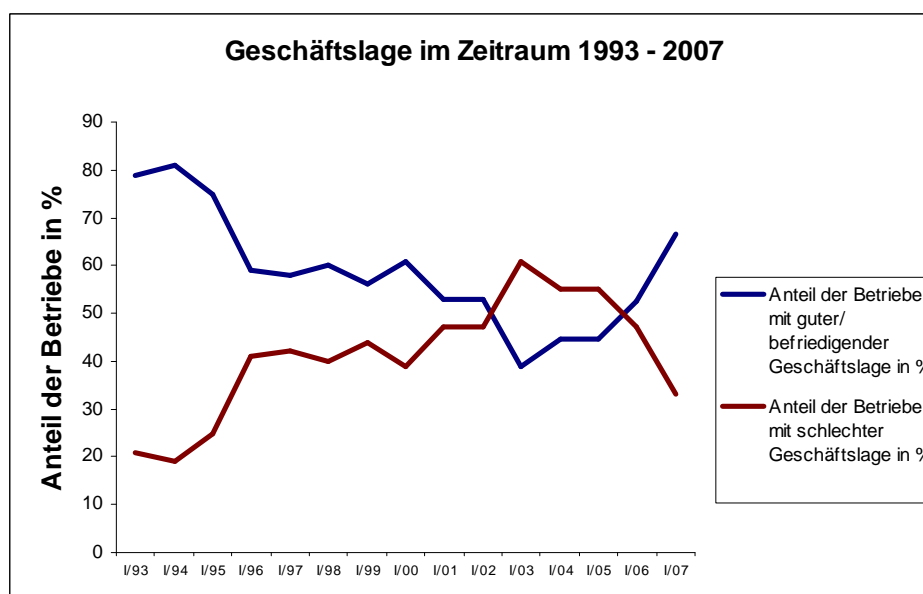


Abb. 1

Besonders bei den im Handwerk zahlenmäßig stark vertretenen Bau- und Ausbaubetrieben ist dies augenscheinlich: Nur 34% (Vorjahr: 61%) der Bauhauptbetriebe sowie 31% (Vorjahr: 46%) der Ausbaubetriebe meldeten eine schlechte Geschäftslage. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf waren aktuell 16% (Vorjahr: 42%) unzufrieden und von den Kfz-Betrieben bezeichneten 38% (Vorjahr: 29%) die aktuelle Geschäftslage als schlecht.

Die Zahlenwerte für die einzelnen Handwerksgruppen sind unter Punkt 2 aufgeführt; die Darstellung hinsichtlich der einzelnen Betriebsgrößenklassen erfolgt unter Punkt 3.

Nach Betriebsgrößenklassen war die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage tendenziell einheitlich: Mit zunehmender Betriebsgröße nahm der Anteil der positiven Einschätzungen zu; von 17% (Vorjahr: 9%) bei den Betrieben mit bis zu 9 Beschäftigten bis zu 40% (Vorjahr: 33%) bei den Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäftigten bzw. 33% (Vorjahr: 20%) bei den Betrieben ab 100 Beschäftigte.

Das Handwerk in Ostbrandenburg beginnt wirtschaftlich wieder Tritt zu fassen, was sich in einer deutlich positiven Stimmungslage äußert. Ein Vier-Jahres-Vergleich, siehe die folgende Abbildung 2, zeigt dies sehr deutlich.

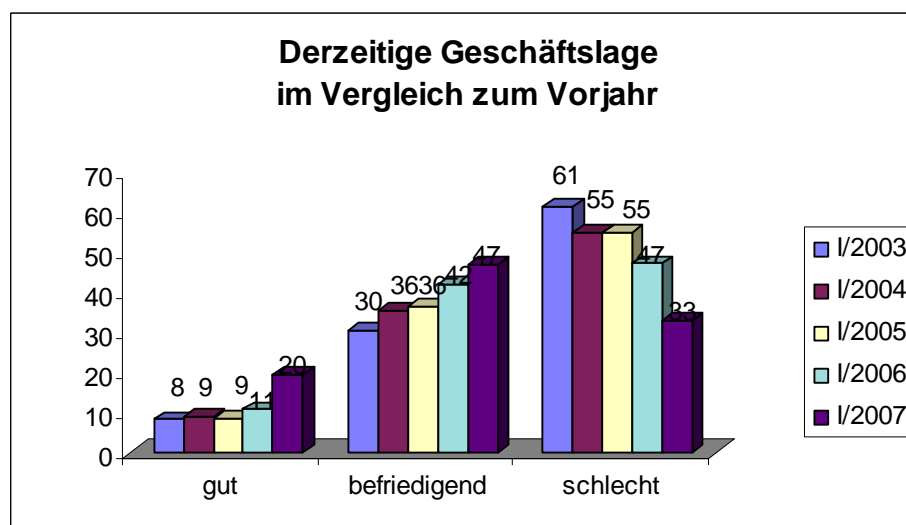


Abb. 2

Sicher spielte in den Bau- und Ausbaugewerken neben anderen externen Effekten in diesem Frühjahr das Ausbleiben eines langen Winters eine zusätzliche belebende Rolle und sorgte für entsprechende Impulse im Bau- und Ausbaubereich.

Die seit längerem negative Stimmungslage in der Gruppe der „Gesundheitsgewerbe“ ist - zumindest zum Teil - auf die laufende Gesundheitsreform und die sowohl für Anbieter als auch Kundschaft schwer abschätzbaren wirtschaftlichen Folgen zurück zu führen.

Auch in der Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung setzt sich der seit dem Vorjahr positive Trend ebenso fort: Insgesamt sehen 23% (Vorjahr: 14%) optimistisch in die Zukunft und erwarten eine gute Geschäftslage. Nur noch 22% (Vorjahr: 34%) gehen von einer Verschlechterung aus.

Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind dabei mit 32% (Vorjahr: 8%) der Spitzenreiter bei der positiven Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage gefolgt vom Bauhauptgewerbe mit 29% (Vorjahr: 12%) sowie mit 25% die Bereiche Kfz (Vorjahr: 24%) und Nahrungsmittel (Vorjahr: 21%). Nicht ganz so groß ist der Anteil der Betriebe mit Hoffnung auf eine gute Geschäftslage mit 19% im Bereich Ausbau (Vorjahr: 14%) sowie mit 17% bei den personenbezogenen Dienstleistungen (Vorjahr: 17%).

Negativer Spitzenreiter sind die Gesundheitsgewerbe, bei denen in naher Zukunft 41% (Vorjahr: 60%) mit einer Verschlechterung der Geschäftslage rechnen. Aber selbst hier können sich knapp 6% (Vorjahr: 13%) eine gute Geschäftsentwicklung vorstellen.

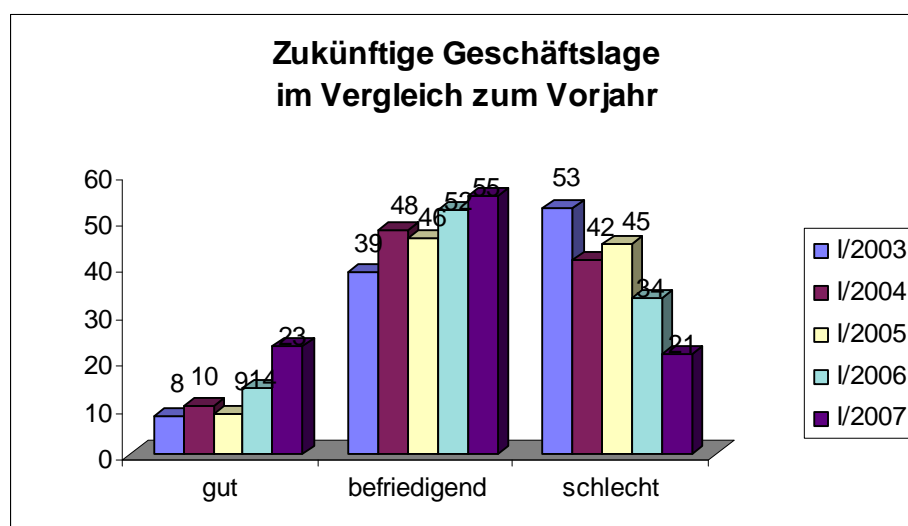


Abb. 3

Auch nach Betriebsgrößenklassen betrachtet folgt die Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Geschäftslage der bereits oben genannten Tendenz: Während 19% (Vorjahr: 12%) der Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten sich eine weitere Verbesserung der Geschäftslage in naher Zukunft vorstellen können sind dies 40% (Vorjahr: 33%) bei den Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäftigten bzw. 50% (Vorjahr: 40%) bei den Betrieben ab 100 Beschäftigte.

Von einer Verschlechterung gehen maximal 25% (Vorjahr: 36%) der Unternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten aus. Ab 50 Beschäftigte rechnen die Unternehmen mit einer durchweg positiven Entwicklung in naher Zukunft: Hier gab es im Rahmen der Umfrage keine Meldungen, die von einer möglichen Verschlechterung der Geschäftslage ausgehen.

1. 2. Beschäftigungsentwicklung: „Trotz Aufschwung kaum Bewegung“

Trotz der überaus positiven Beurteilung der aktuellen Geschäftslage hat dies in der Handwerkswirtschaft in Ostbrandenburg noch keinen nennenswerten Effekt auf die Beschäftigungsentwicklung gehabt. Das regionale Handwerk zeigte auch im Frühjahr 2007 am Arbeitsmarkt das gewohnt stabile Verhalten: 89% der Betriebe (Vorjahr 86%) hielten ihre Beschäftigtenzahlen unverändert. Die Beschäftigtenbilanz entsprach in etwa der der beiden Vorjahre: 3% (Vorjahre: jeweils 2%) der Unternehmen konnten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, während 8% (Vorjahre: 12% bzw. 13%) die Zahl ihrer Mitarbeiter verringert haben.

Wie schon im Vorjahr war dies wieder in allen Gewerkegruppen zu beobachten: Mindestens drei Viertel aller Betriebe der Stichprobe konnten ihre Mitarbeiterzahlen unverändert halten. Im Bauhauptgewerbe nahmen 78% der Betriebe (Vorjahr: 76%) keine Entlassungen vor. Der Anteil der Betriebe, die Entlassungen vornehmen mussten, verringerte sich nochmals auf aktuell 19% (Vorjahr: 21%). Im Bereich Ausbau waren es hier sogar nur noch knapp 5% der Betriebe (Vorjahr: 11%).

Am stabilsten war die Beschäftigungslage wie bereits im Vorjahr bei den Nahrungsmittelgewerben: Alle Unternehmen, d.h. 100% (Vorjahr: 93%), dieser Gruppe meldete im Rahmen der Stichprobe eine gleich hohe Mitarbeiterzahl. Ähnlich stabil zeigte sich auch wieder die Mitarbeiterentwicklung bei den personenbezogenen Dienstleistern: 95% (Vorjahr: 97%) kamen ohne Veränderung aus. Lediglich bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf erreichte der Anteil der Betriebe mit Entlassungen mit 9% (Vorjahr: 11%) eine nennenswerte Größe. In allen anderen Handwerksgruppen lag dieser Anteil unter 6%.

Trotz der positiven Gesamtsignale konnten im Rahmen dieser Umfrage - auch im Vergleich zum Vorjahr - keine nennenswerten (Neu-)Einstellungen festgestellt werden. Zwar meldeten als Maximalwert immerhin 7% der Kfz-Betriebe (Vorjahr: 0%), 7% der Handwerke für den gewerblichen Bedarf (Vorjahr: 4%) und auch knapp 6% der Gesundheitsgewerbe (Vorjahr: 0%) eine Erhöhung ihrer Mitarbeiterzahl. Aber allein der Fakt, dass der gemeldete Anteil mit einer Erhöhung der Mitarbeiterzahl im Bauhauptgewerbe 3,4% (Vorjahr: 3,0%) sowie 1,5% (Vorjahr: 2,4%) in den Ausbaugewerben betrug lässt noch nicht erkennen, dass das gute wirtschaftliche Gesamtklima schon im Handwerk beschäftigungsseitig Wirkung zeigt.

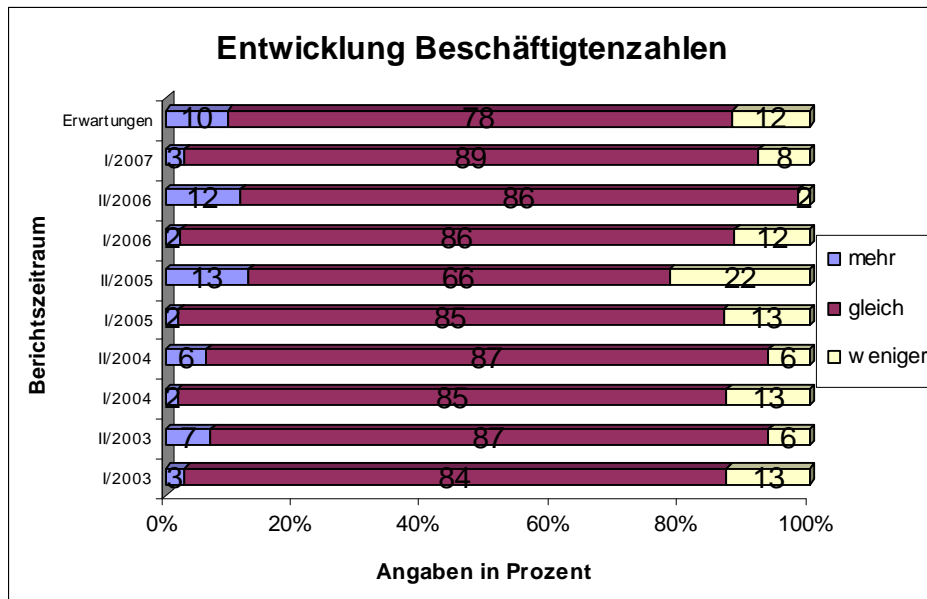


Abb. 4

Nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich erneut wie im Vorjahr ein sehr uneinheitliches Bild: Die größten Bewegungen bei der Beschäftigtenzahl gab es bei den Betrieben in der Gruppe von 20 bis 49 Mitarbeitern. Hier konnten 17% (Vorjahr: 7%) der Betriebe Neueinstellungen vornehmen während in dieser Gruppe auch 10% (Vorjahr: 10%) Entlassungen nicht umgehen konnten. Nur noch in der Gruppe mit 10 bis 19 Mitarbeitern gab es Einstellungen bei knapp 3% (Vorjahr: knapp 5%) der Betriebe und somit insgesamt einen positiven Saldo innerhalb der Gruppe. Bei den „Kleinen“ (bis 9 Beschäftigte) mussten 9% (Vorjahr: 11%) Entlassungen vornehmen während gerade mal 1,0% (Vorjahr: 1,3%) zusätzliches Personal einstellen konnten. In den Größenklassen ab 50 Mitarbeiter konnte kein einziges Unternehmen von Einstellungen berichten.

Bei den Erwartungen zur zukünftigen Beschäftigungsentwicklung ist gegenüber dem Vorjahr auch keine Veränderung festzustellen: Der Anteil der Betriebe die von einer konstanten Beschäftigtenzahl ausgehen liegt aktuell bei 78% (Vorjahr: 72%). Von einer Erhöhung der Zahl ihrer Mitarbeiter gehen nur knapp 10% (Vorjahr: 13%) der Betriebe aus, wogegen knapp 12% der Unternehmen (Vorjahr: 14%) Entlassungen nicht ausschließen können. Damit ist der Saldo wiederum nur knapp ausgeglichen; eine Entlastung am Arbeitsmarkt ist damit auch für 2007 im Handwerk in Ostbrandenburg vorerst nicht absehbar.

1. 3. Auftragsentwicklung und Betriebsauslastung

a) Auftragsentwicklung: „Stabile, leicht positive **Entwicklung**“

Deutlich zeigte sich die verbesserte Gesamtsituation bei der Auftragsentwicklung und hier beim zeitlichen Auftragsvorlauf: 6,1 Wochen betrug die von den Betrieben der Stichprobe gemeldete durchschnittliche Auftragsreichweite und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr (4,9 Wochen) um knapp 25%. Dieser Anstieg des Auftragsvorlaufs führt zu einer kontinuierlicheren Auslastung der betrieblichen Kapazitäten und damit zu einer Erhöhung der wirtschaftlichen Stabilität der Betriebe.

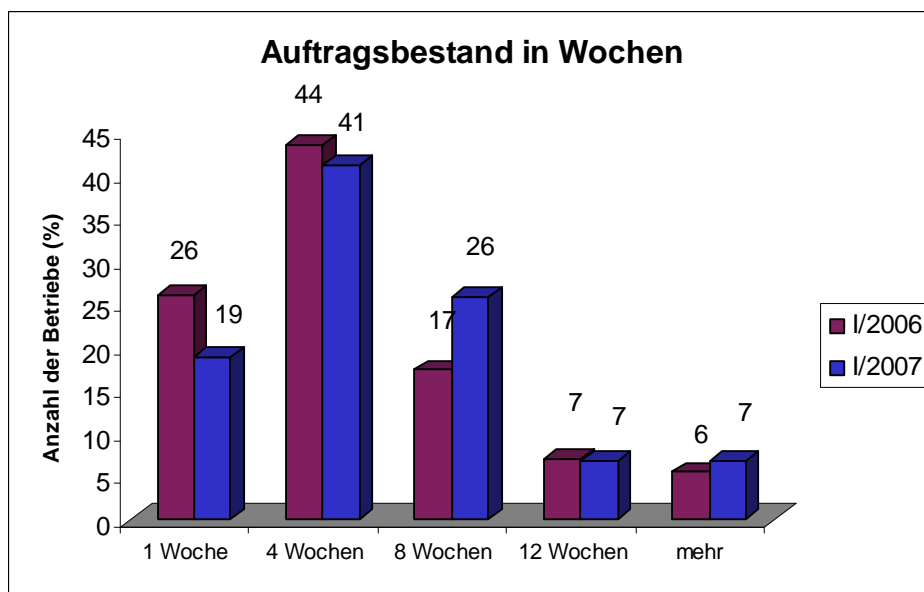


Abb. 5

Die Entwicklung des Auftragsbestandes hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert, jedoch fehlen hier immer noch deutlich erkennbare Impulse: Eine positive Auftragsentwicklung konnten zwar 12% (Vorjahr: 6%) der Betriebe vermelden, dem steht aber immer noch ein Anteil von 36% (Vorjahr: 53%) der Betriebe gegenüber, die einen Rückgang des Auftragsbestandes zu verzeichnen hatten.

Bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes konnten zwar knapp 18% (Vorjahr: knapp 5%) einen gestiegenen Auftragsbestand melden, jedoch hatte dieser sich bei knapp 39% (Vorjahr: 62%) ebenso verringert. Während es aber bei den Betrieben der Ausbaugewerbe 20% (Vorjahr: 11%) und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf 18% (Vorjahr: 4%) der Betriebe gelang ihre Auftragsbestände zu erhö-

hen konnte dies bei den Kfz-Betrieben, im Gesundheitsgewerbe sowie bei den personenbezogenen Dienstleistungen keine einzigen Unternehmen melden.

Insgesamt ist aber festzustellen, dass sich in allen Gewerkegruppen der Anteil der Betriebe, deren Auftragsbestand zurück ging, gegenüber dem Vorjahr verringerte und damit im Vergleich zum Frühjahr 2006 eine leichte Stabilisierung konstatiert werden kann.

Hinsichtlich der Betriebsgröße ergibt sich auch in der aktuellen Stichprobe wieder ein bekanntes Bild: Mit zunehmender Betriebsgröße ist tendenziell ein stabilerer Auftragsbestand festzustellen. Während sich bei den Betrieben von 1 bis 9 Beschäftigten der Auftragbestand bei 38% (Vorjahr: 55%) der Betriebe verringerte nahm dieser Anteil bis zur Gruppe der Unternehmen ab 100 Mitarbeiter auf 17% (Vorjahr: 20%) ab. Der Saldo aus Anstieg und Rückgang des Auftragsbestandes ist dabei bei den größeren Betrieben tendenziell ausgeglichener, wobei in keiner Größenklasse der Anteil mit gestiegenem Auftragsbestand größer ist als der Anteil mit gesunkenem Auftragsbestand derselben Größenklasse.

Bei den Aussichten für die nahe Zukunft verwundert es, dass angesichts der bevorstehenden Sommersaison und der insgesamt positiven Gesamtlage aktuell nur 22% (Vorjahr: 26%) mit einem steigenden Auftragsbestand rechnen, während 12% (Vorjahr: 20%) sich auf einen Auftragsrückgang einstellen.

Am optimistischsten in Bezug auf steigende Auftragseingänge zeigt sich das Bauhauptgewerbe mit 33% der Betriebe (Vorjahr: 48%) denen knapp 9% (Vorjahr: 11%) mit pessimistischer Prognose gegenüberstehen. Es folgen die Gesundheitsgewerbe (Anstieg: aktuell 22%; Vorjahr: 19% // Rückgang: aktuell 22%; Vorjahr: 19%) und die personenbezogenen Dienstleistungen (Anstieg: aktuell 21%; Vorjahr: 17% // Rückgang aktuell 12%; Vorjahr: 20%).

In allen Gewerkegruppen hoffen im Minimum 50% der Unternehmen zumindest auf einen gleich bleibenden Auftragseingang, wobei der Saldo aus erhofftem Anstieg und befürchtigtem Rückgang des Auftragseingangs der jeweiligen Größenklasse meist positiv ist. Lediglich bei den Unternehmen ab 100 Mitarbeiter ist der Saldo negativ: Hier stehen 17% mit optimistischer Prognose (Vorjahr: 40%) einem Anteil von 33% (Vorjahr: 20%) mit pessimistischer Prognose gegenüber.

b) Betriebskapazitäten: „Auslastung deutlich verbessert“

Bei der Auslastung der Betriebskapazitäten zeigt sich die positive Entwicklung verhältnismäßig deutlich. Der Anteil der Betriebe mit einer guten, d.h. einer 70%-igen bis vollen Auslastung ihrer Kapazitäten, stieg mit aktuell 45% gegenüber dem Vorjahr (33%) erfreulich deutlich an. Der Anteil der Betriebe mit einer Kapazitätsauslastung von 50%-70% blieb mit 35% (Vorjahr: 35%) konstant. Mit nur noch 19% (Vorjahr: 33%) hatte eine erfreulich geringe Zahl von Unternehmen eine schlechte Auslastung ihrer Kapazitäten (bis 50%) zu verzeichnen.

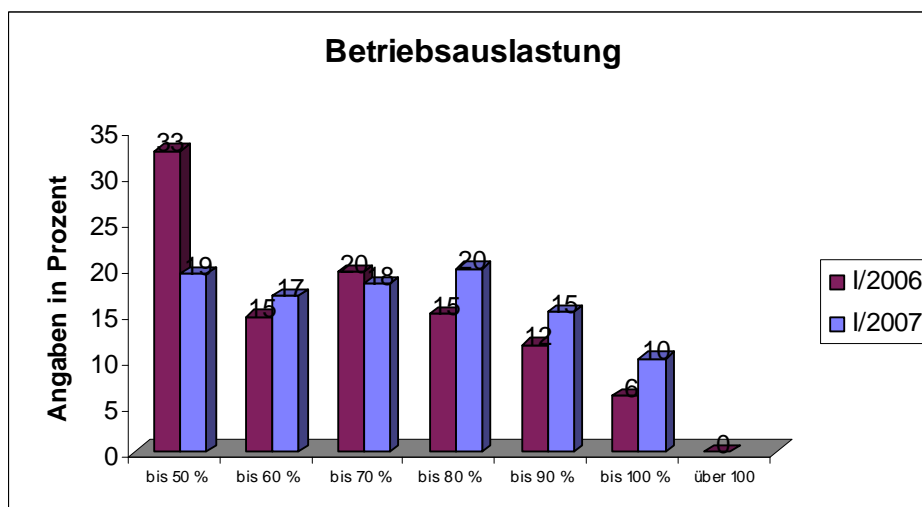


Abb. 6

Von geringer Auslastung, also bis 50% der Kapazitäten, war von allen Gewerkegruppen - trotz oder vielleicht gerade wegen des unerwartet warmen Winters - am stärksten das Bauhauptgewerbe mit 33% der Betriebe (Vorjahr: 63%) betroffen. Es folgten wieder die Betriebe der Gesundheits-Handwerke mit 25% (Vorjahr: 71%) und das Kfz-Handwerk mit ebenfalls 25% der Betriebe (Vorjahr: knapp 7%).

In allen anderen Gruppen lag dieser Wert zwischen 19% (Nahrungsmittelgewerbe; Vorjahr: 11%) und 5% (Handwerke für den gewerblichen Bedarf; Vorjahr: 24%).

Hinsichtlich der Betriebsgröße war wieder mit zunehmender Betriebsgröße eine tendenziell bessere Betriebsauslastung festzustellen. In der untersten Größenklasse (bis zu 9 Mitarbeiter) hatten mit 25% (Vorjahr: 36%) deutlich mehr Betriebe als in allen anderen Größenklassen mit einer schlechten, d.h. einer nur bis zu 50%-igen Auslastung ihrer Kapazitäten, zu kämpfen.

1. 4. Umsatzentwicklung: „Positive Tendenz erkennbar“

Im Verhältnis zu den Werten der Vorjahresstichprobe haben sich die Umsätze bei den Unternehmen in der aktuellen Frühjahrsumfrage wiederum leicht verbessert. „Nur“ 53% der Unternehmen (Vorjahr: 65%) verzeichneten gegenüber dem Vorquartal Umsatzrückgänge. Der Anteil der Unternehmen, die im gleichen Zeitraum steigende Umsätze verzeichnen konnten, stieg zwar auf fast 8% (Vorjahr: 4%), blieb aber verhältnismäßig gering. Damit erhöhte sich insgesamt der Anteil der Unternehmen mit konstanten Umsatzzahlen von knapp 31% im Vorjahr auf nunmehr fast 40%.

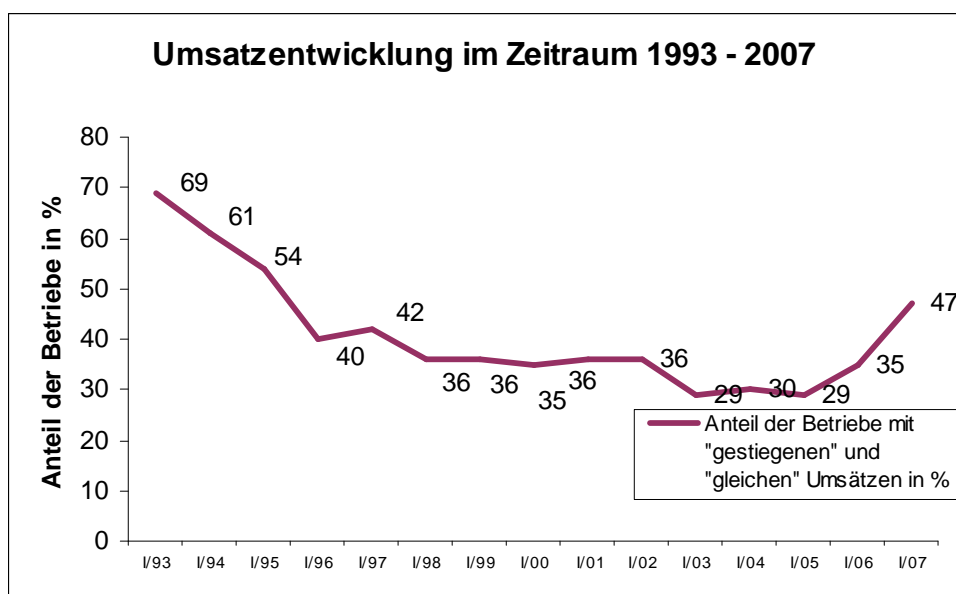
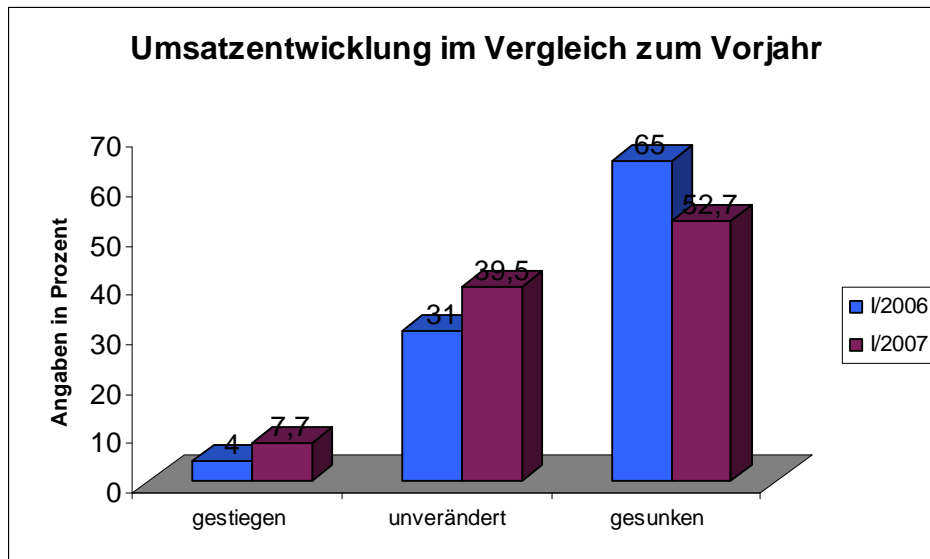


Abb. 7

In allen Gewerken bewegte sich der Anteil der Betriebe mit sinkenden Umsätzen zwischen knapp 40% (Handwerke für den gewerblichen Bedarf; Vorjahr: 67%) und 66% (Bauhaupt; Vorjahr: 81%). Mit über 16% hatte die Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf auch den mit Abstand höchsten Anteil von Unternehmen, die eine Umsatzsteigerung verzeichnen konnten. Nur noch die Ausbaugewerbe konnten mit fast 11% (Vorjahr: 4%) im zurückliegenden Quartal einen beachtlichen Teil mit Umsatzsteigerungen melden; diesem Wert stehen 45% (Vorjahr: 57%) Ausbaubetriebe mit Umsatzrückgängen gegenüber. Im Bereich Bauhaupt waren es, saisonbedingt, lediglich 1,7% (Vorjahr: 3,1%) der Betriebe, die einen Umsatzanstieg melden konnten.

**Abb. 8**

Bezogen auf die Betriebsgröße zeigte sich im Rahmen der aktuellen Umfrage, dass in allen Größenklassen zwischen etwa 40% und 56% der Betriebe von Umsatzrückgängen betroffen waren, wobei der negative „Spitzenwert“ wieder auf die unterste Gruppe der Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten entfiel. Im Vergleich zum Vorjahr war aber in der aktuellen Umfrage in (fast) jeder Gruppe ein größerer Anteil von Unternehmen anzutreffen, die Umsatzzuwächse melden konnten: So waren dies in der Gruppe bis 9 Beschäftigte 7% der Betriebe (Vorjahr: knapp 4%), in der Gruppe zwischen 10 und 19 Mitarbeiter knapp 9% (Vorjahr: 2,5%) der Betriebe und bei den Unternehmen zwischen 20 und 49 Beschäftigten knapp 11% (Vorjahr: 3%). Bei den Betrieben ab 100 Beschäftigte war dieser Wert mit 17% (Vorjahr: 40%) am höchsten.

Die Einschätzung der zukünftigen Umsatzentwicklung hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verbessert: Nur noch knapp 19% (Vorjahr: 34%) der Betriebe rechnen in naher Zukunft mit einem Umsatzrückgang. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sind dabei mit 26% (Vorjahr: 46%) am wenigsten optimistisch. Angesichts der bevorstehenden Bausaison befürchten im Bereich Bauhaupt nur noch 14% (Vorjahr: 29%) einen Umsatzrückgang. Erfreuliche 37% (Vorjahr: 35%) der Baubetriebe rechnen saisonbedingt von einem Umsatzzuwachs und bilden damit bei diesem Merkmal den Spitzenwert. Die Ausbaubetriebe sind hier aktuell etwas verhaltener optimistisch: 18% (Vorjahr: 9%) rechnen mit einem Umsatzanstieg während sich 25% (Vorjahr: 40%) auf einen Umsatzrückgang einstellen.

1. 5. Preisentwicklung

a) Einkaufspreise: „Preisanstieg war (fast) unvermeidbar“

Gegenüber dem Frühjahr 2006 konnte die Entwicklung bei den Einkaufspreisen in der aktuellen Umfrage nur unerfreulicher verlaufen, war doch davon auszugehen, dass steigende Energiepreise und eine Mehrwertsteuererhöhung auf nunmehr 19% (beim Regelsteuersatz) zum 01.01.2007 deutliche Spuren in der Preiskalkulation aller Liefereranten hinterlassen mussten: 72% der Betriebe (Vorjahr: 63%) der Unternehmen mussten deshalb höhere Preise im Einkauf akzeptieren.

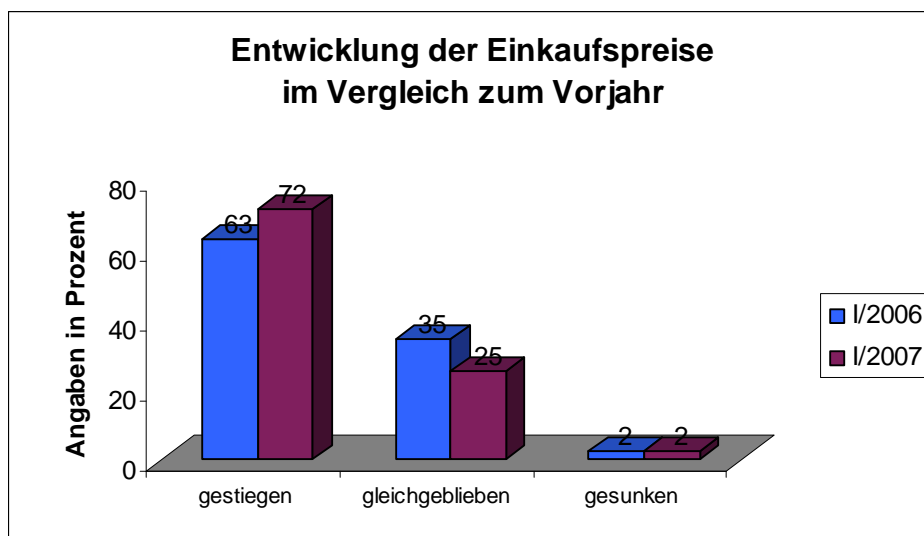


Abb. 9

In allen Branchen war davon deutlich mehr als die Hälfte der Unternehmen betroffen. Besonders deutlich machte sich der Preisanstieg bei den Ausbaugewerken (aktuell: 80%; Vorjahr: 74%) und bei den personenbezogenen Dienstleistungsgewerken (aktuell: 78%; Vorjahr: 48%) sowie bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (aktuell: 74%; Vorjahr: 62%) bemerkbar. Im Bereich Bauhaupt hatten zwei von drei Betrieben (aktuell: 67%; Vorjahr: 63%) höhere Beträge auf ihrer Einkaufsrechnung zu begleichen. Mit 57% (Vorjahr: 60%) waren die Kfz-Betriebe hier am geringsten betroffen.

Mit wiederum 2% (Vorjahr: 2%) konnte nur ein verschwindende Minderheit aller Betriebe gesunkene Einkaufspreise für sich nutzen. Insgesamt konnten somit insgesamt nur noch knapp 26% (Vorjahr: 35%) der Betriebe mit stabilen Einkaufspreisen kalkulieren.

Nach der Betriebsgröße ergab die Betrachtung der Einkaufspreise kein anderes Bild: In allen Größenklassen musste mehr als die Hälfte der Unternehmen gestiegene Einkaufspreise hinnehmen. Preisnachlässe im Einkauf waren die absolute Ausnahme.

Für die nahe Zukunft rechnen 67% (Vorjahr: 65%) der Betriebe mit weiter steigenden Einkaufspreisen. 33% (wie im Vorjahr) gehen von gleich bleibenden Einkaufspreisen aus. Lediglich noch 0,3% (!) hofft auf ein Absinken der Einkaufspreise; vor einem Jahr waren dies noch 1,3%.

Auch der Baubereich (Bauhaupt 77%; Vorjahr: 72% und Ausbau 74%; Vorjahr: 73%) stellt sich mehrheitlich wieder auf steigende Einkaufspreise ein. In allen anderen Branchen rechnet ebenso mindestens die Hälfte der Betriebe mit steigenden Einkaufspreisen.

b) Verkaufspreise: „Preiserhöhung war wirtschaftlich notwendig“

Aufgrund der bereits oben genannten externen Faktoren musste auch das Handwerk in Ostbrandenburg im Frühjahr 2007 seine Preispolitik im Verkauf den wirtschaftlichen Gegebenheiten anpassen. Aktuell handelten knapp 24% (Vorjahr: knapp 9%) der Unternehmen so, dass sie ihre Verkaufspreise den neuen Bedingungen entsprechend erhöhten und diese Preiserhöhungen auch bei den Kunden durchsetzten. Zwei von drei Betrieben (65%; Vorjahr: 76%) kalkulierten noch mit gleich bleibenden Verkaufspreisen. Immerhin 12% (Vorjahr: 16%) der Betriebe mussten sich trotzdem dem Preisdruck der Kunden beugen.

Im Gegensatz zum Vorjahr gelang es in allen Gewerkegruppen einem beträchtlichen Teil der Unternehmen den deutlich höheren Kostendruck über den Verkaufspreis an die Kunden weiter zu geben: Im Baubereich schafften dies 17% (Vorjahr: 2%) der Bauhauptbetriebe und bei den Ausbaubetrieben 20% (Vorjahr: 12%). Am erfolgreichsten konnten die Gesundheitsgewerbe (aktuell: 39%; Vorjahr: 0%) und die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe (aktuell: 35%; Vorjahr: 10%) höhere Verkaufspreise bei ihren Kunden durchsetzen.

Dies gelang aber nicht allen Betrieben. In allen Gewerkegruppen gab es auch Betriebe, die von Preisnachlässen im Verkauf betroffen waren.

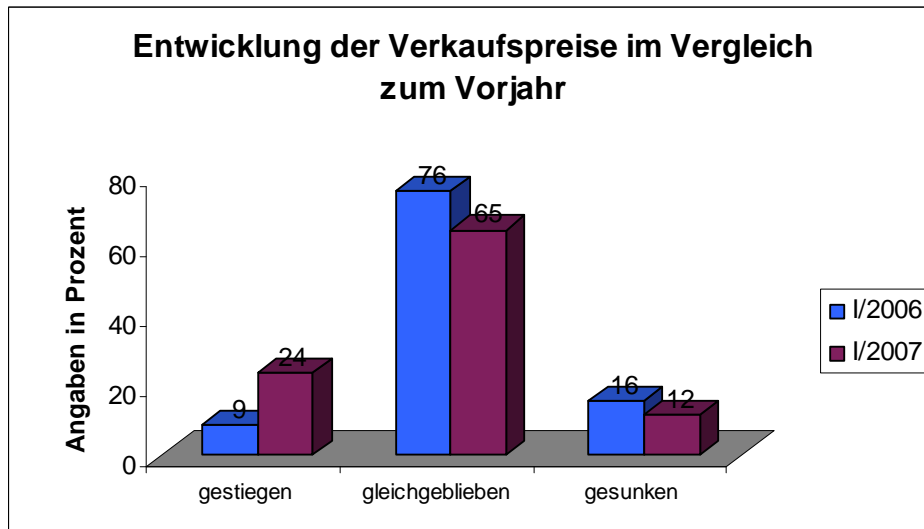


Abb. 10

Die Weitergabe der gestiegenen Kosten gelang im Rahmen der Stichprobe nur den Betrieben der unteren Größenklassen bis 49 Beschäftigte. Hier konnte jeder vierte bis fünfte Betrieb eine Erhöhung der Verkaufspreise melden. Der nach wie vor hohe allgemeine Preisdruck im Verkauf betraf auch weiterhin Betriebe aller Größenklassen: Zwischen 10% und 20% aller Unternehmen mussten hier bei den Verkaufspreisen nachgeben.

Angesichts der bleibenden zusätzlichen Belastungen durch die o.g. Faktoren ist für die nahe Zukunft ein etwas größerer Anteil entschlossen, seine Verkaufspreise anzuheben. Mit 16% (Vorjahr: knapp 14%) ist der Anteil der Betriebe mit Hoffnung auf Preissteigerungen etwas größer als der Anteil der Betriebe, die ein Sinken der Verkaufspreise erwarten (aktuell: 12% Vorjahr: 14%). Mit stabilen Verkaufspreisen rechnen wie im Vorjahr ca. 72% der Unternehmen, wobei die Werte hier branchenbezogen zwischen 65% in den Bereichen Bau und Ausbau, Kfz sowie 91% bei den Nahrungsmittelhandwerken schwanken.

Bezogen auf die Unternehmensgröße sehen nur die Unternehmen der unteren Betriebsgrößenklassen bis 49 Beschäftigte überhaupt Chancen, weitere Preissteigerungen im Verkauf in naher Zukunft durchsetzen zu können. Mit steigender Betriebsgröße rechnen auch diese Unternehmen mit zunehmendem Druck der Kunden auf ihre Verkaufspreise.

1. 6. Investitionstätigkeit: „Stabil, aber noch ohne Impulse“

Im Hinblick auf das Investitionsverhalten der Unternehmen lässt sich im Frühjahr 2007 im Vergleich zur Vergangenheit eine deutliche Stabilisierung feststellen; deutliche Impulse oder gar eine Trendwende sind jedoch auch bei dieser Umfrage noch (?) nicht zu erkennen: Lediglich 7% der Betriebe (Vorjahr: 8%) erhöhten im zurückliegenden Quartal ihr Investitionsvolumen. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Unternehmen, die ihre investiven Ausgaben nicht weiter verringerten, auf 56% (Vorjahr: 41%). Das bedeutet, dass mit 36% (Vorjahr: 50%) im zurückliegenden Quartal nur noch etwa jeder dritte Betrieb seine investiven Ausgaben weiter kürzte.

Die durchschnittliche Investitionshöhe verringerte sich jedoch wieder auf nunmehr 2.843,- EUR gegenüber dem Vorjahr (3.909,- EUR) in erheblichem Maße.

Der Anteil der Betriebe die investierten erhöhte sich dabei auf aktuell knapp 18% gegenüber dem Frühjahr 2006 (15%).

Trotz der verbesserten Wirtschaftslage muss hinsichtlich der Investitionstätigkeit im Handwerk in Ostbrandenburg eingeschätzt werden, dass diese gegenwärtig zwar stabil, aber ohne erkennbare Impulse weiterhin auf dem seit Jahren bekannten niedrigen Niveau verweilt.

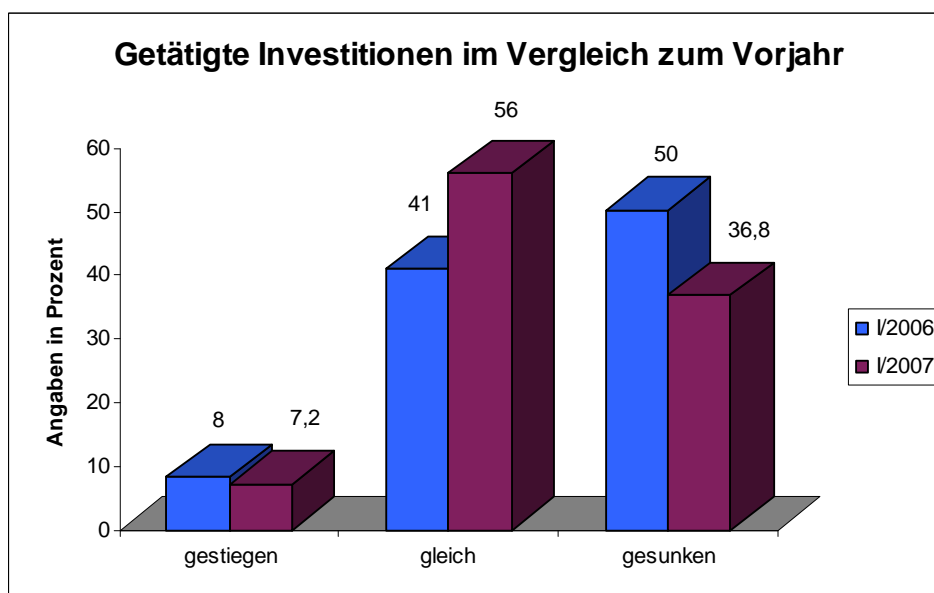


Abb. 11

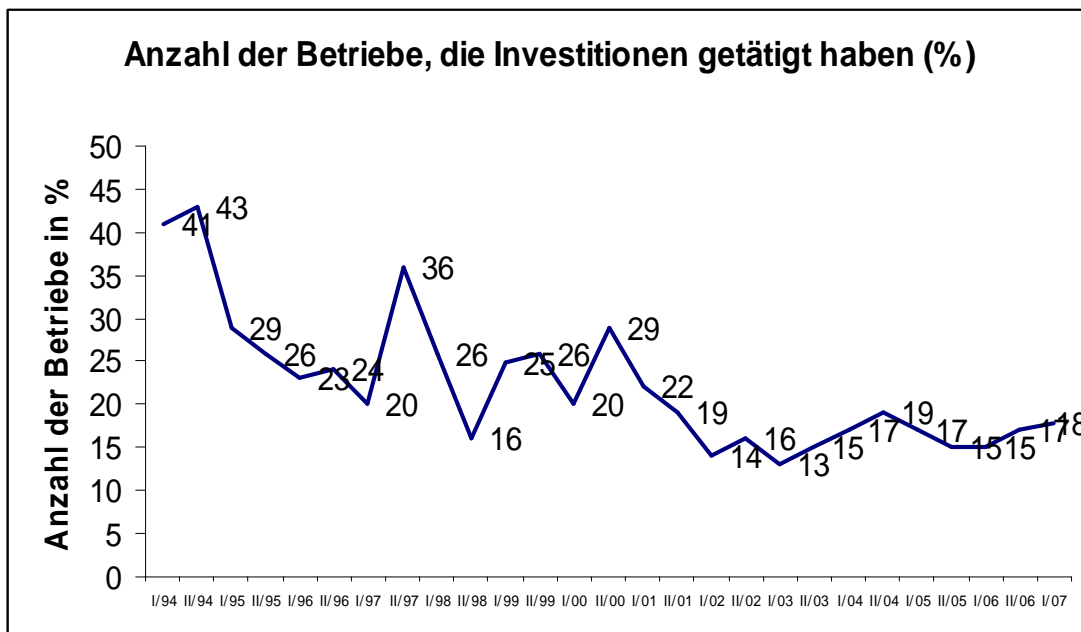


Abb. 12

Das Investitionsvolumen konzentrierte sich dabei - wie schon im Vorjahr - hauptsächlich im Bauhauptgewerbe, in den Ausbaugewerken und den Handwerken für den gewerblichen Bedarf.

Für die nahe Zukunft, d.h. im kommenden Quartal, geht mit 33% (Vorjahr: 51%) erstmals seit Jahren deutlich weniger als die Hälfte der Betriebe davon aus, weniger investieren zu müssen. Mit 14% (Vorjahr: 6%) hat sich der Anteil der Betriebe, die mehr investieren wollen, erkennbar gesteigert.

Dabei hat sich in der Mehrzahl der Gewerkegruppen der Anteil der Betriebe, die mit steigenden Investitionen rechnen, zum Teil deutlich erhöht. Lediglich im Kfz-Handwerk plant kein Unternehmen eine Erhöhung seiner investiven Ausgaben. In allen anderen Gruppen liegt dieser Anteil zwischen 10% (Gesundheitsgewerbe) und knapp 19% (Ausbaugewerbe). Auch im Bereich Bauhaupt hat mit knapp 14% (Vorjahr: knapp 8%) eine größere Zahl von Unternehmen zusätzliche Investitionen geplant als noch vor einem Jahr. In allen Gruppen geht deutlich weniger als die Hälfte der Betriebe von einem weiteren Sinken der investiven Ausgaben aus. Im Bauhauptgewerbe rechnen damit 25% der Betriebe damit (Vorjahr: ca. 49%), im Ausbaubereich 30% (Vorjahr: 49%).

Die Betrachtung der zukünftigen Investitionsneigung nach der Betriebsgröße zeigt gegenüber dem Vorjahr ebenso ein positiveres Bild: Die Unternehmen der unteren Betriebsgrößeklassen bis 19 Beschäftigte sehen sich in der nahen Zukunft deutlicher in der Lage, ihre Investitionen nicht wie in der Vergangenheit zu verringern (ca. 33%; Vorjahr: ca. 50%) sondern stabil zu halten und sogar vereinzelt wieder ihre Investitionen zu erhöhen (ca. 10%; Vorjahr: 5%). Bei den größeren Handwerksunternehmen der Stichprobe (ab 50 Mitarbeiter) planen sogar zwischen 30% und 50% eine Steigerung der Investitionen.

Das Investitionssignal aus dem Handwerk ist noch schwach, aber erkennbar. Eine durchgreifende Trendwende im Investitionsverhalten des Handwerks ist aber noch nicht sicher festzustellen. Es zeigen sich aber erste Anhaltspunkte für einen möglichen Aufwärtstrend.

Das Frühjahr 2007 zeigt sich im Handwerk in Ostbrandenburg mit einer deutlich verbesserten Stimmungslage, die aber noch keine deutlich spürbare Entlastung auf dem Arbeitsmarkt und aus der bisher noch kaum investive Impulse resultieren.

Der seit langem erhoffte konjunkturelle Aufschwung scheint nunmehr stimmungsmäßig gekommen zu sein, die wirtschaftlichen Fakten wie bessere Auftragslage, steigende Umsätze, Schaffung von Arbeitsplätzen und deutlich gesteigerte Investitionen lassen sich dagegen erst im Ansatz erahnen.

2. Die Entwicklung in den einzelnen Handwerksgruppen

2.1. Bauhauptgewerbe

(Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer, Gerüstbauer)

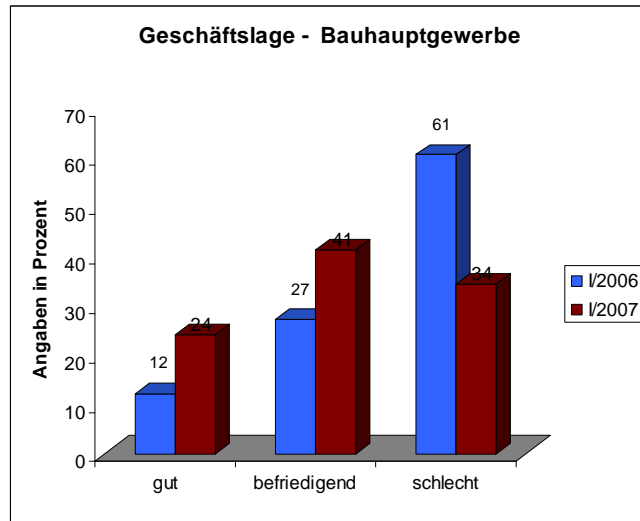


Abb. 13a: Geschäftslage – Bauhaupt

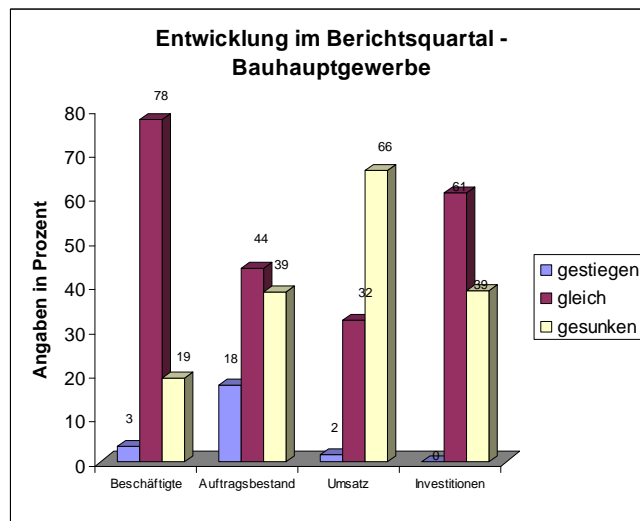


Abb. 13b: Entwicklung im Quartal – Bauhaupt

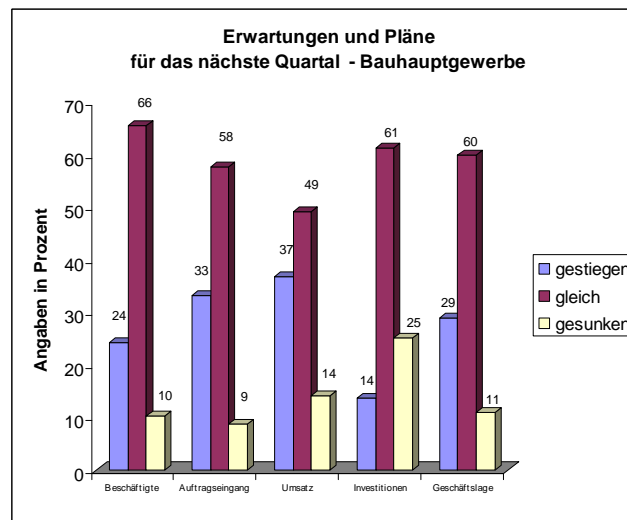


Abb. 13c: Erwartungen Folgequartal - Bauhaupt

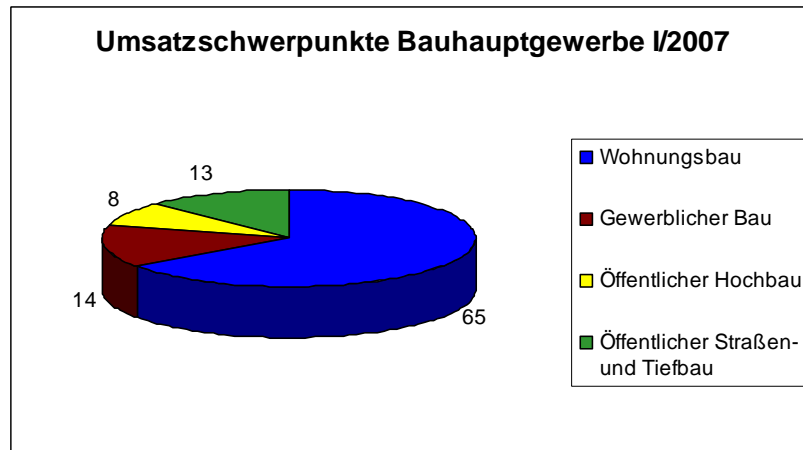


Abb. 13d: Umsatzschwerpunkte Bauhaupt

2.2. Ausbaugewerbe

(Maler und Lackierer, Klempner, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker, Tischler, Raumausstatter, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Stuckateur)

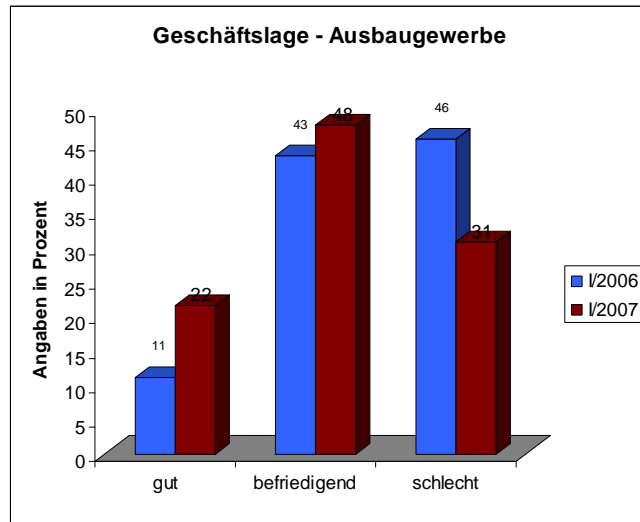


Abb. 14a: Geschäftslage – Ausbau

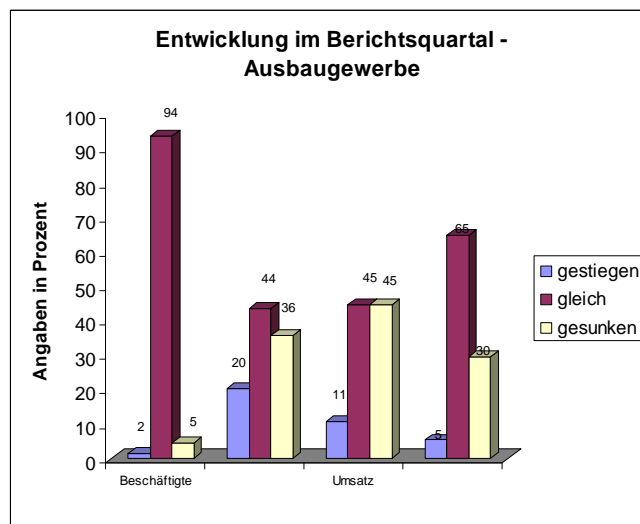


Abb. 14b: Entwicklung im Quartal – Ausbau

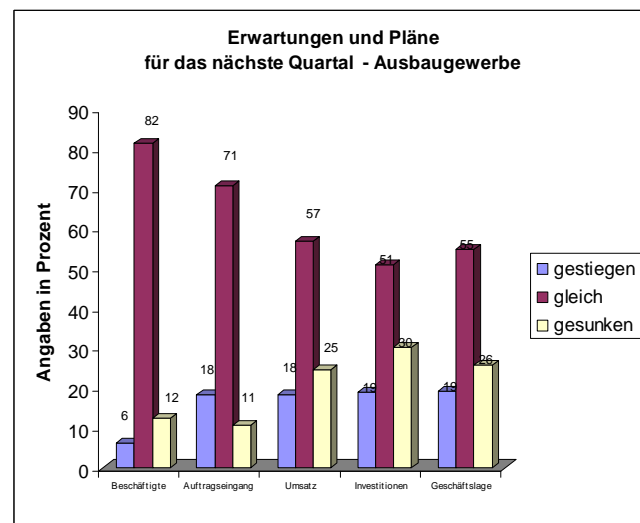


Abb. 14c: Erwartungen Folgequartal - Ausbau

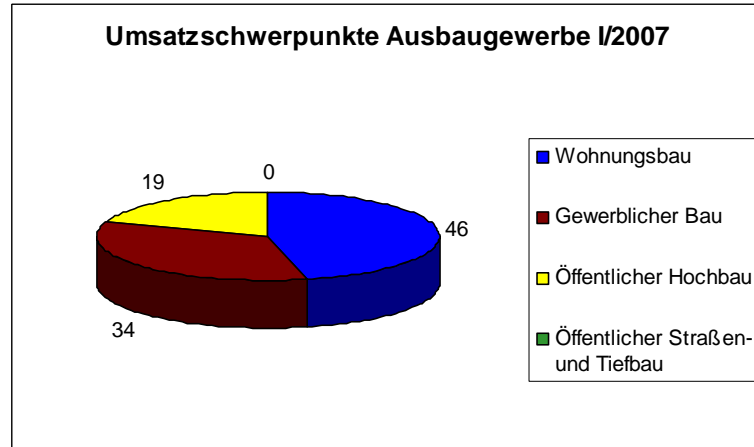


Abb. 14d: Umsatzschwerpunkte Ausbau

2.3. Handwerke für den gewerblichen Bedarf

(Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Landmaschinenbaumechaniker, Kälteanlagenbauer, Metallbauer, Gebäudereiniger, Informationstechniker, Schilder- und Lichtreklamehersteller)

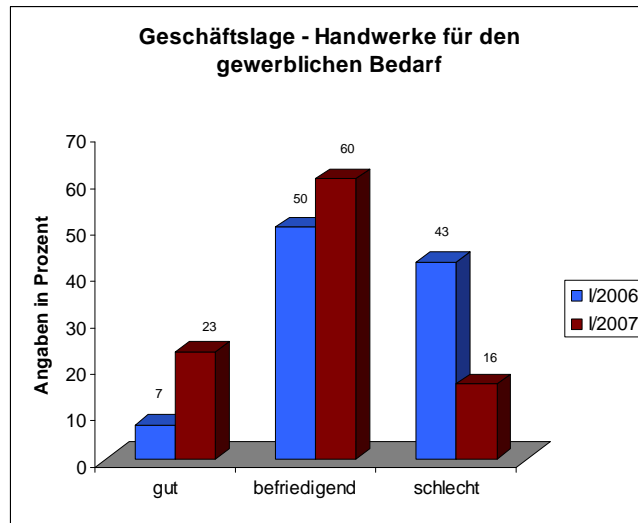


Abb. 15a Geschäftslage – Gewerblicher Bedarf

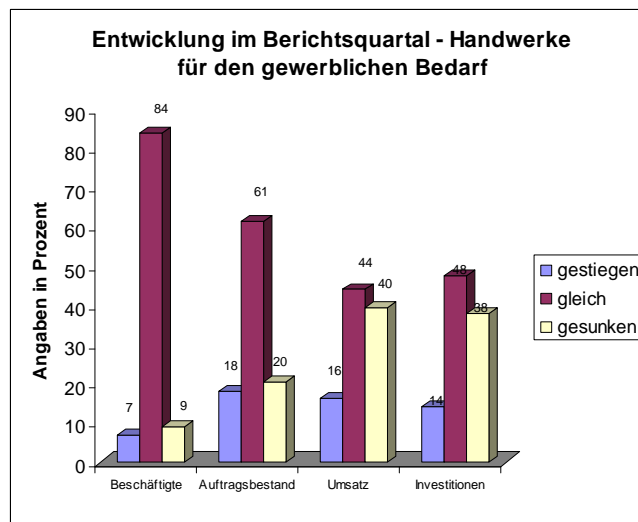


Abb. 15b Entwicklung im Quartal – Gewerblicher Bedarf

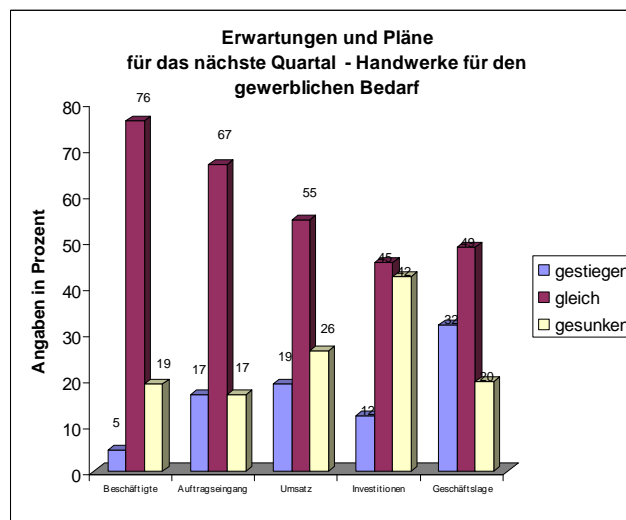


Abb. 15c Erwartungen Folgequartal – Gewerblicher Bedarf

2.4. Kraftfahrzeuggewerbe (Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker)

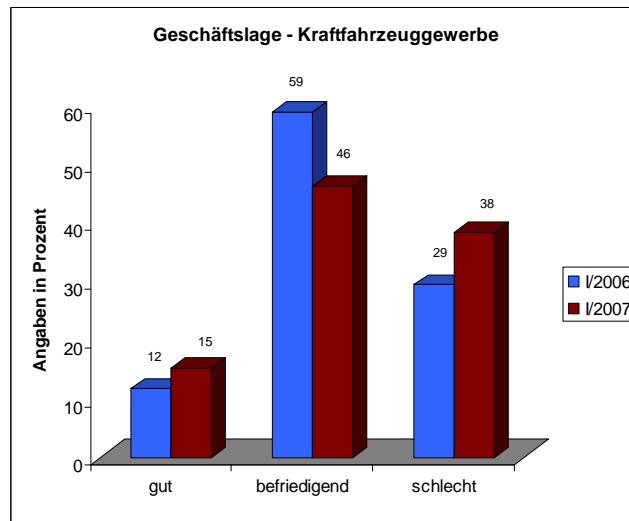


Abb. 16a: Geschäftslage – Kraftfahrzeuggewerbe

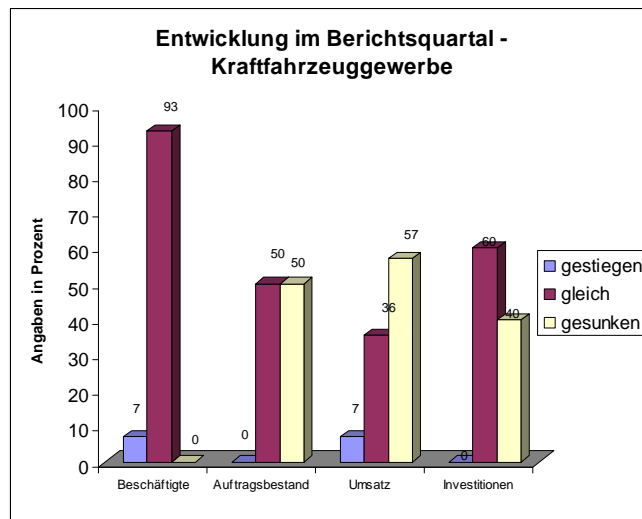


Abb. 16b: Entwicklung im Quartal – Kraftfahrzeuggewerbe

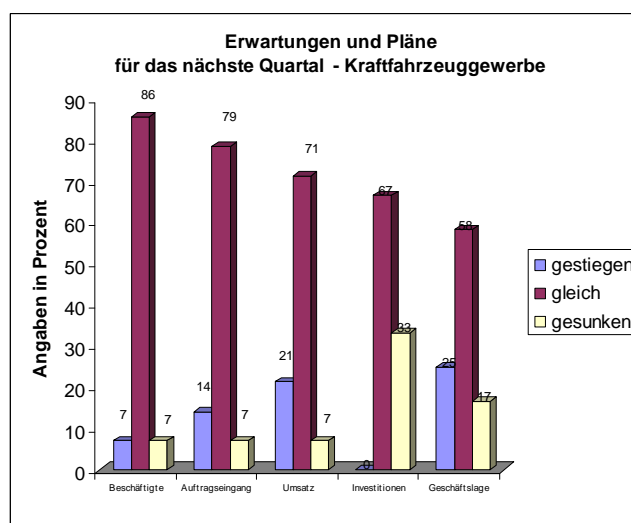


Abb. 16c: Erwartungen Folgequartal - Kraftfahrzeuggewerbe

2.5. Nahrungsmittelgewerbe (Bäcker, Konditoren, Fleischer)

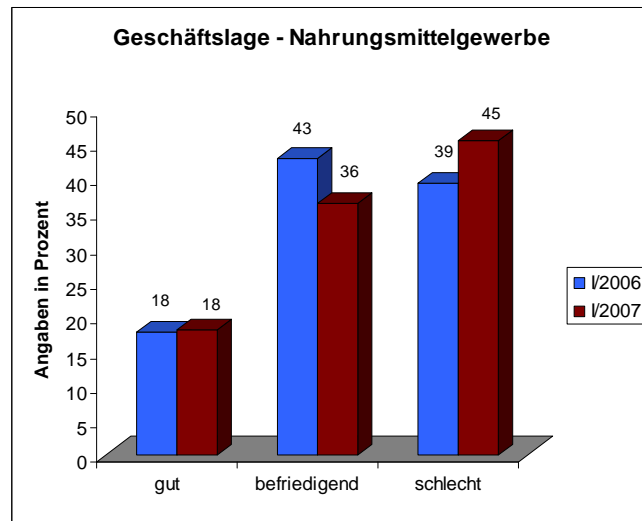


Abb. 17a: Geschäftslage – Nahrungsmittelgewerbe

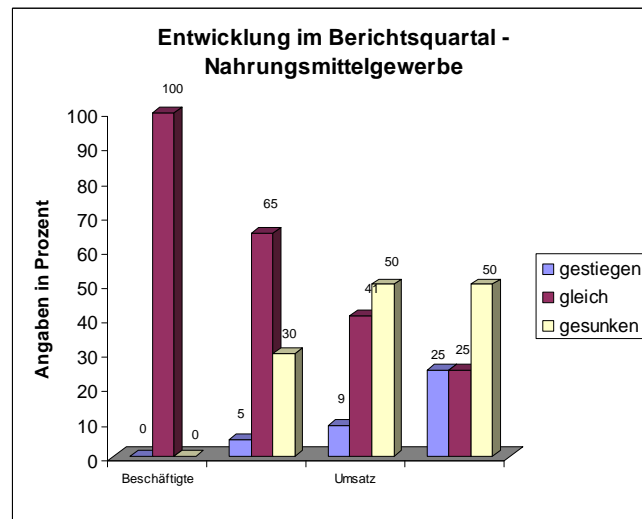


Abb. 17b: Entwicklung im Quartal – Nahrungsmittelgewerbe

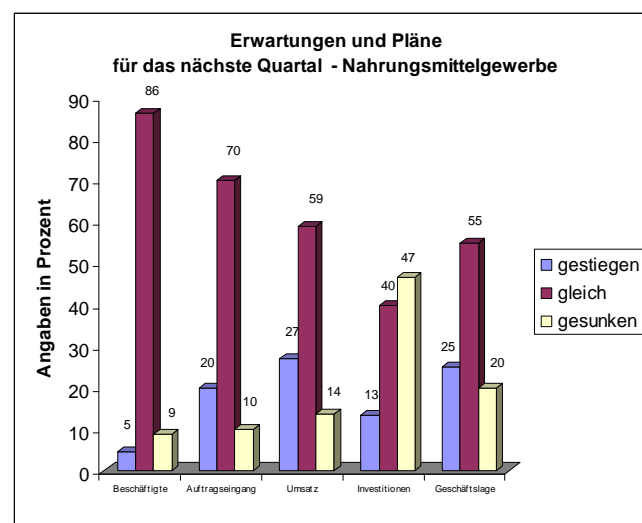


Abb. 17c: Erwartungen Folgequartal – Nahrungsmittelgewerbe

2.6. Gesundheitsgewerbe

(Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädeschuhmacher, Orthopädie-techniker)

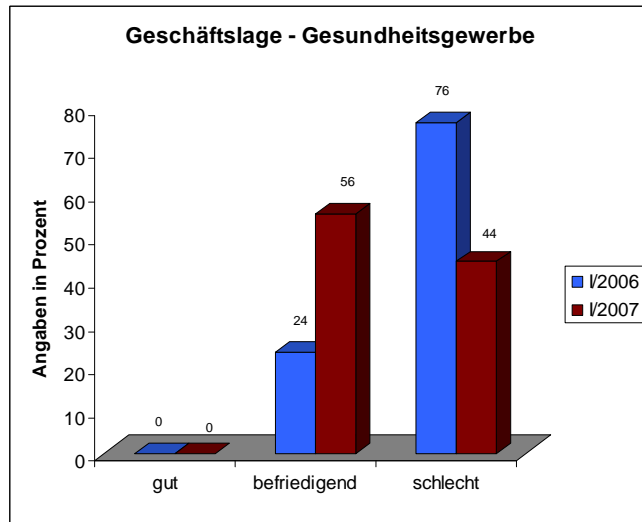


Abb. 18a: Geschäftslage – Gesundheitsgewerbe

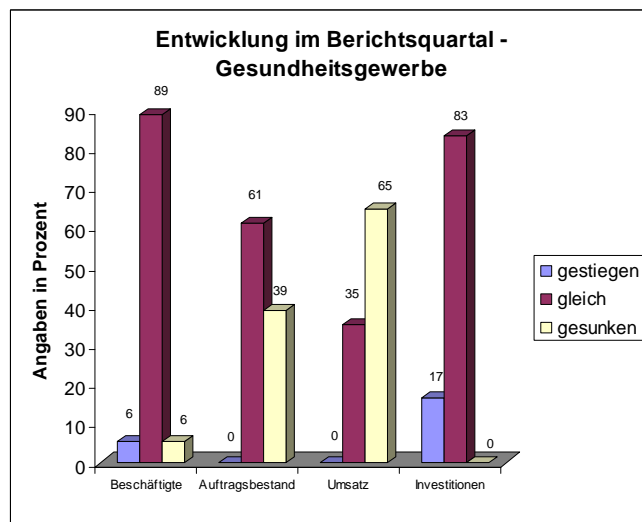


Abb. 18b: Entwicklung im Quartal – Gesundheitsgewerbe

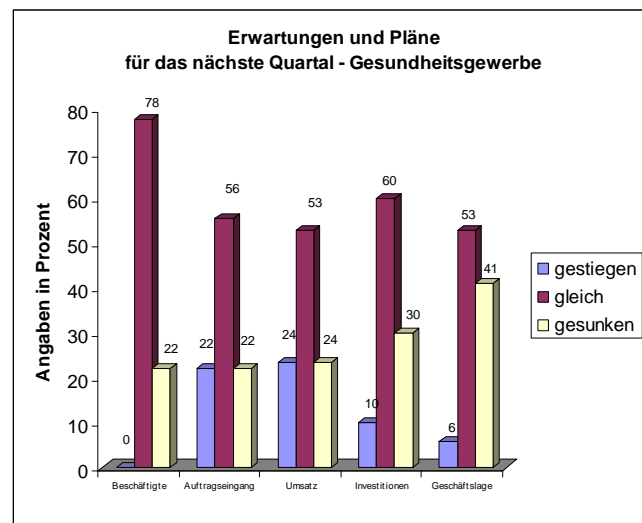


Abb. 18c: Erwartungen Folgequartal - Gesundheitsgewerbe

2.7. Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

(Friseure, Schuhmacher, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Fotografen, Textilreini-
ger, Kosmetiker)

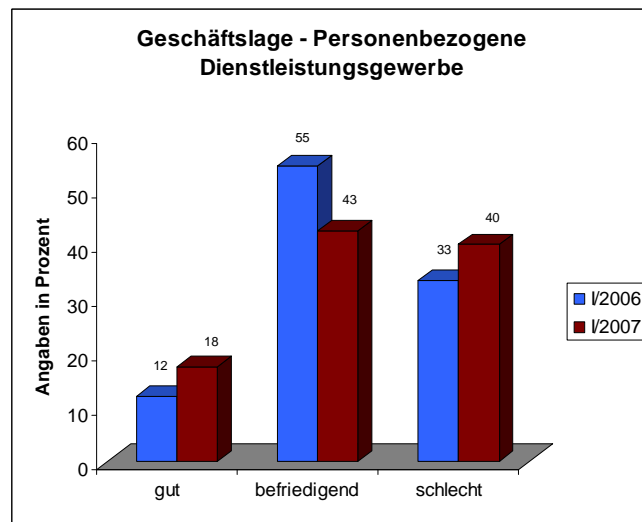


Abb. 19a: Geschäftslage – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

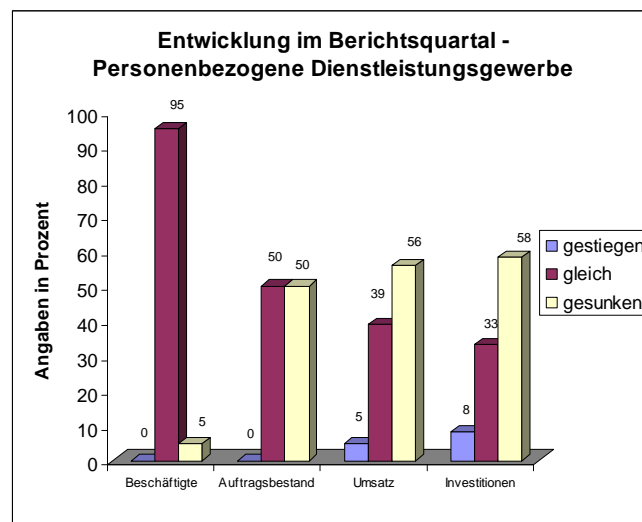


Abb. 19b: Entwicklung im Quartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

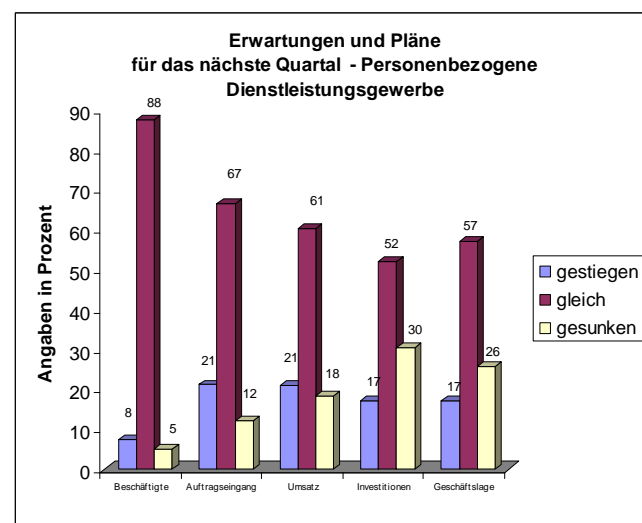


Abb. 19c: Erwartungen Folgequartal – Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

3. Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen

3.1. Beschäftigtengrößenklasse bis 9 Beschäftigte

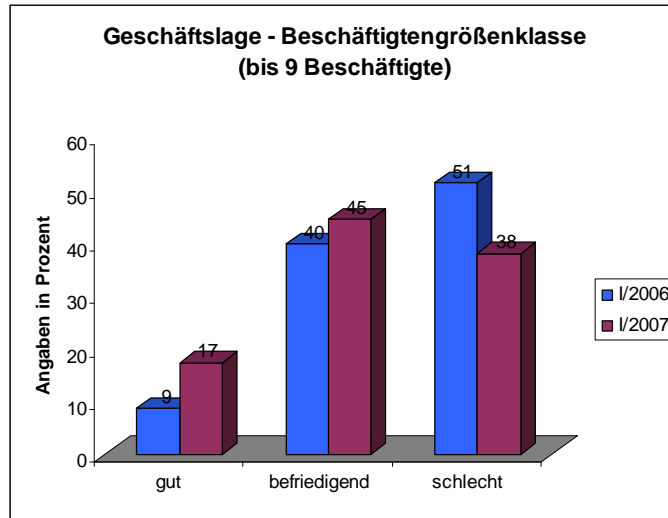


Abb. 20a : Geschäftslage – bis 9 Beschäftigte

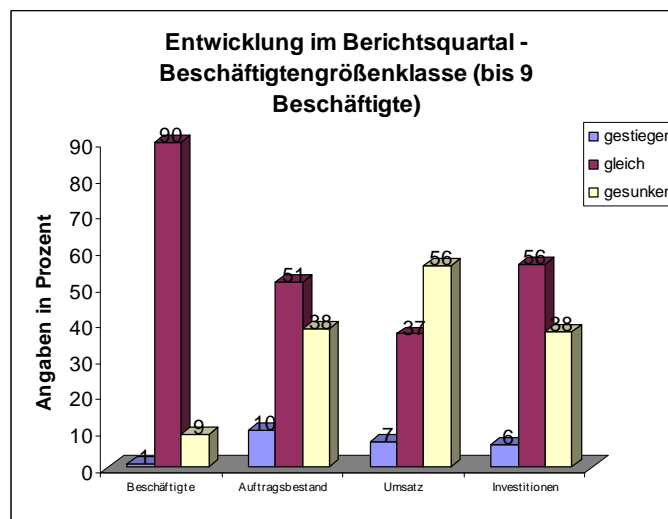


Abb. 20b : Entwicklung im Quartal – bis 9 Beschäftigte

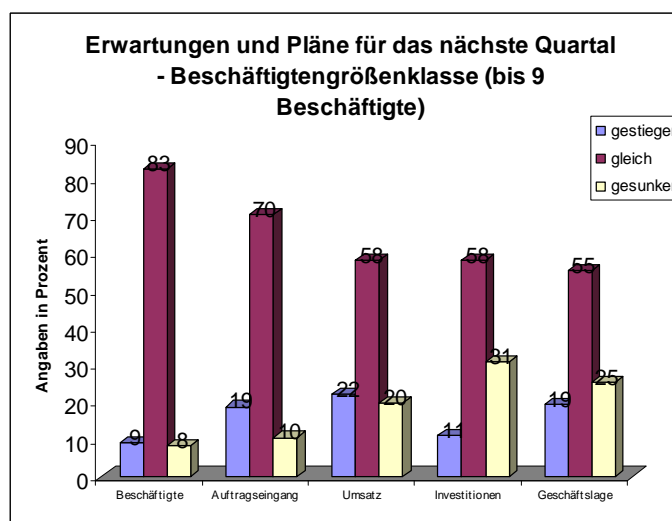


Abb. 20c : Erwartungen Folgequartal – bis 9 Beschäftigte

3.2. Beschäftigtenrößenklasse bis 19 Beschäftigte

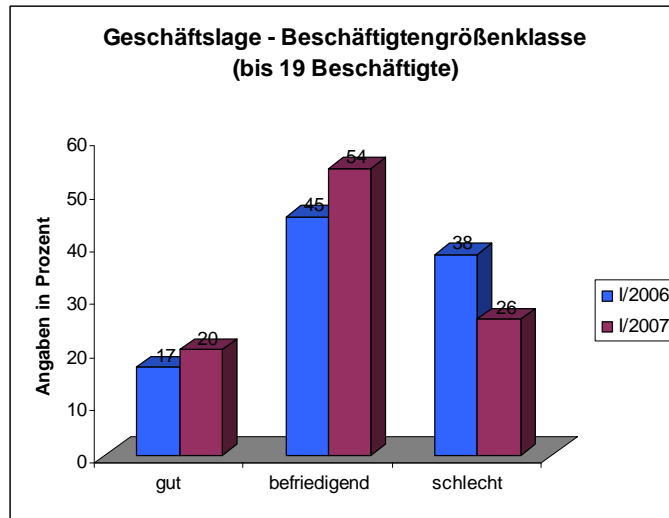


Abb. 21a : Geschäftslage – bis 19 Beschäftigte

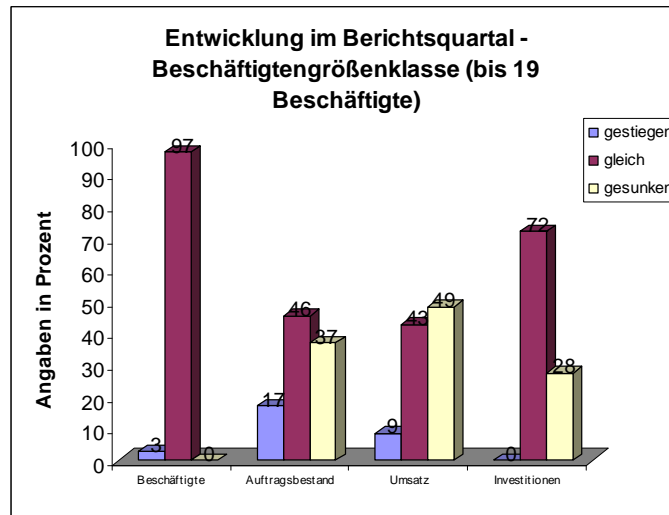


Abb. 21b : Entwicklung im Quartal – bis 19 Beschäftigte

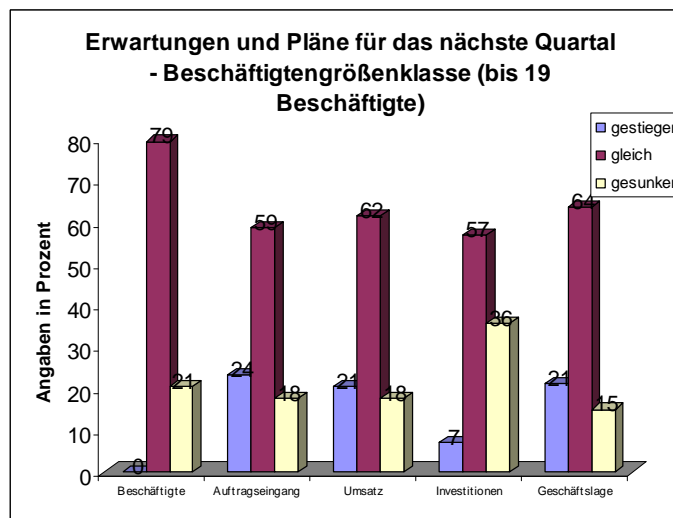


Abb. 21c : Erwartungen Folgequartal – bis 19 Beschäftigte

3.3. Beschäftigtenrößenklasse bis 49 Beschäftigte

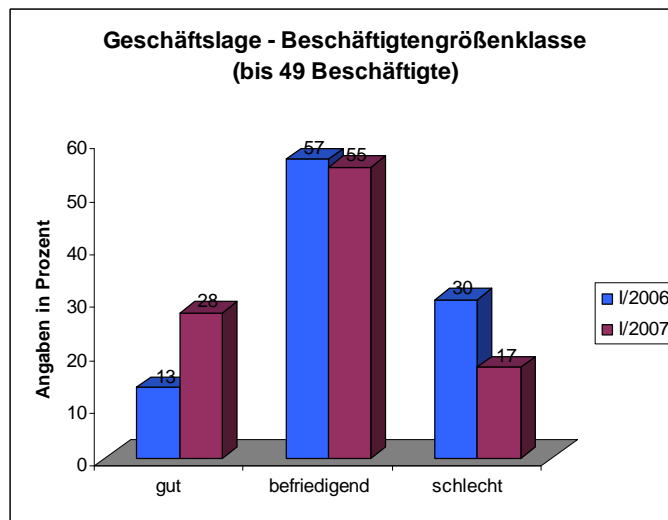


Abb. 22a : Geschäftslage – bis 49 Beschäftigte

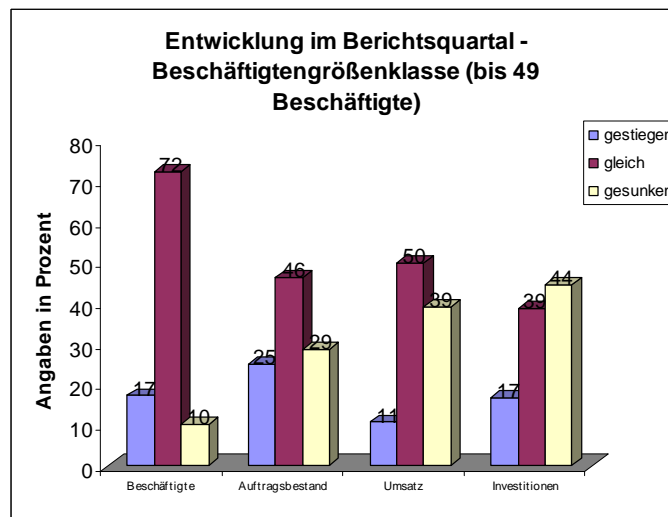


Abb. 22b : Entwicklung im Quartal – bis 49 Beschäftigte

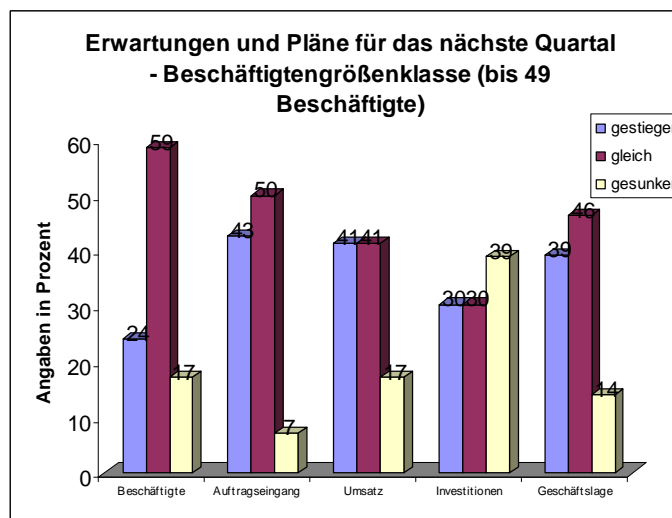


Abb. 22c : Erwartungen Folgequartal – bis 49 Beschäftigte

3.4. Beschäftigtenrößenklasse bis 99 Beschäftigte

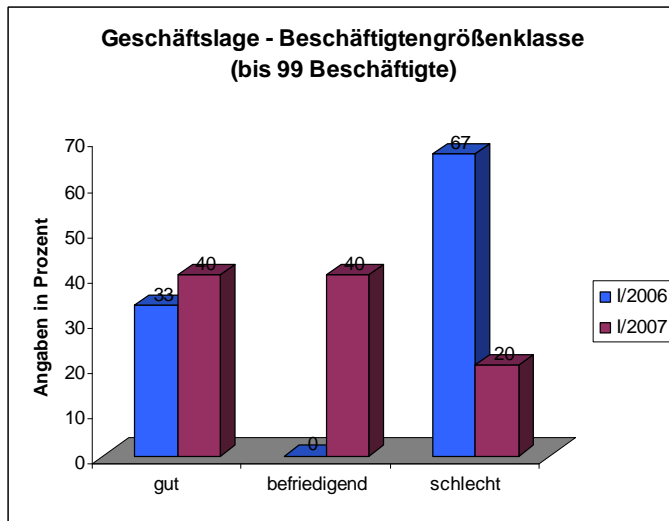


Abb. 23a : Geschäftslage – bis 99 Beschäftigte

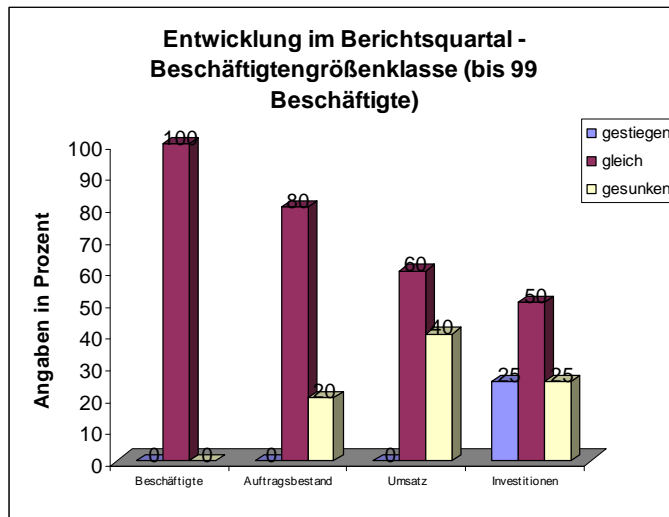


Abb. 23b : Entwicklung im Quartal – bis 99 Beschäftigte

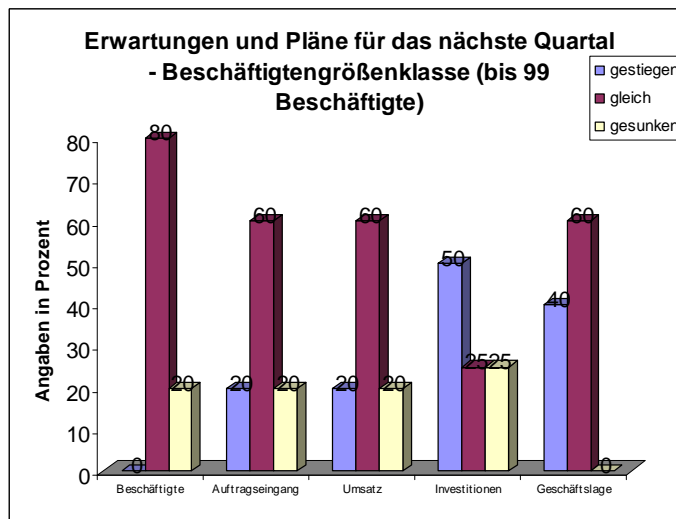


Abb. 23c : Erwartungen Folgequartal – bis 99 Beschäftigte

3.5. Beschäftigtenrößenklasse über 99 Beschäftigte

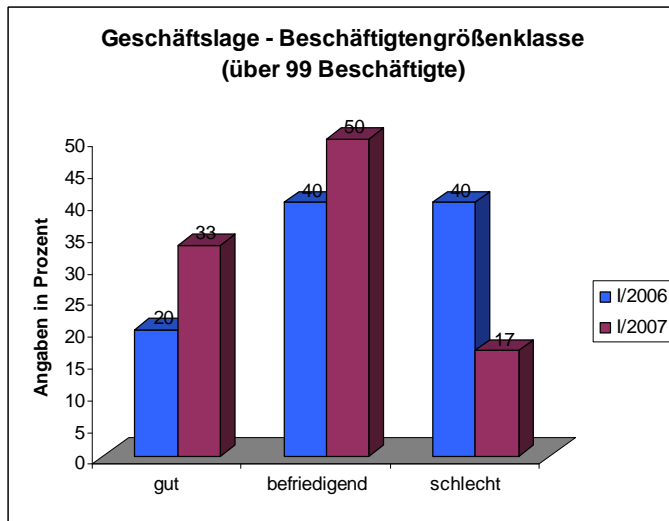


Abb. 24a : Geschäftslage – über 99 Beschäftigte

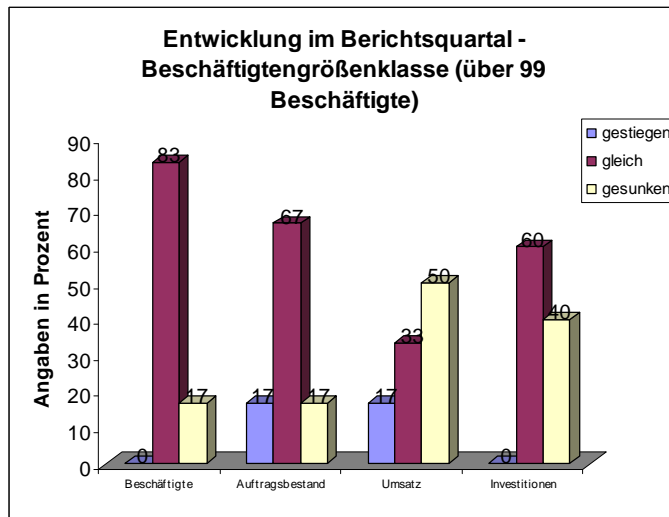


Abb. 24b : Entwicklung im Quartal – über 99 Beschäftigte

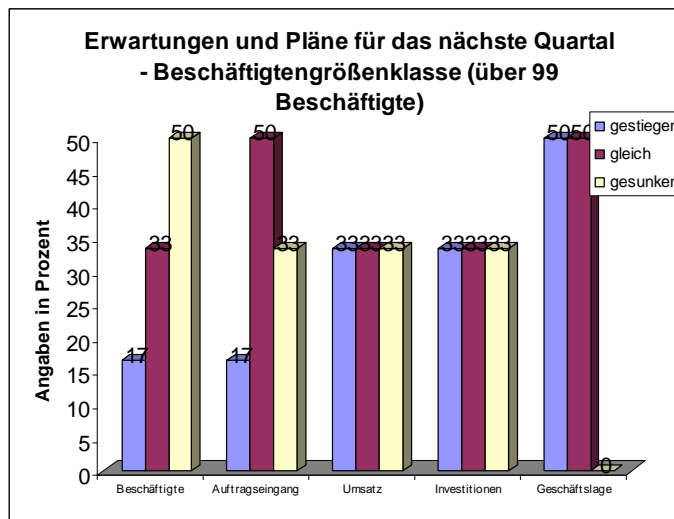


Abb. 24c: Erwartungen Folgequartal – über 99 Beschäftigte